

Politische Anspielungen sind bei den Kunstwerken durchaus beabsichtigt

Die Mitglieder des Kunstvereins Korntal-Münchingen zeigen ihre Ausstellung mit dem Thema „Schubladen“ im Korntaler Rathaus

■ KORNTAL-MÜNCHINGEN – Alles muss manchmal raus, findet der Kunstverein Korntal-Münchingen und räumt deshalb in seiner aktuellen Ausstellung „Schubladen“ mit ein paar Ladenhütern auf. Das Thema des Neuanfangs ist durchaus auch als politische Geste gemeint.

Man kann es auch so direkt ins Bild setzen wie Anna Hafner mit ihrer Rapunzel-Metapher. Strohhilf-blondes, geflochtenes Haar hängt über den Rahmen hinaus herab. „Der alte Zopf muss ab“, findet die Objektkünstlerin und will diese Aussage gar nicht allgemein, sondern auch in Hinblick auf die bevorstehende Bürgermeisterwahl verstanden wissen.

Albrecht Breunlin spült gleich einmal kräftig durch und hängt ein Plakat vom Naturkundeunterricht von anno dazumal an die Wand. Thema: die Geruchsverschlüsse am Klosett, am Küchenausguss und im Waschbecken. Bezüge zu den politischen Veränderungen spielen auch fast alle „Schubladen“ immer wieder heraus.

Im Korntaler Rathaus sind die Werke von 17 Mitgliedern zu sehen. Die geplante Schau im Schloss Münchingen musste kurzfristig abgesagt werden, weil in den nicht abschließbaren Räumen der Versicherungsschutz nicht gewährleistet ist. Dabei hätte der offene

Raum ganz gut zu den geöffneten Laden gepasst: Bei der Künstlerin Ulli Heyd jedenfalls explodiert „Die Büchse der Pandora“ als buntes Pulverfass. Aus den Wunderladen kommen granatenmäßig weibliche Accessoires zu Tage. „Wenn man keine Schubladen hätte, wäre es auch schlimm“, sagt Heyd. Frauen haben eben immer etwas zu verbergen. Mit solchen „Kaffeekränzchenklischees“, so der Titel des kleinen Holzstuhlkreises von Erika Stutz, kommt man auch nicht weit. Auf spiegelglatt bemaltem schwarzem Boden wirft der Sitzkreis der Künstlerin Schatten voraus und bezieht das Spiegelbild des Betrachters mit ein, wenn er sich zu weit über die Lade beugt.

Günther Sommer hat das Fensterglas ganz zersägt, sodass es jetzt grob geschichtet und arg mitgenommen in die weiß bepinselte Schublade passt. Im Wesentlichen Schiebung sind die pastellig angehauchten Bilder von Tim Heger. Der Betrachter kann selbst Hand anlegen und der gelben Katzensilhouette im Vordergrund eine zartgrüne Fläche unterschieben.

Das natürliche Opfer des Samtpfötters, der Vogel, wird in den Zeichnungen von Walter Rabe zum feinst schraffierten Fabelwesen. Die Schublade wird hier zur Rahmenhandlung und dient als



Schublade, öffne dich! – in der „Büchse der Pandora“ bekommen weibliche Accessoires eine neue Bedeutung.

Foto: factum/Weise

bloße Ablage. Anders als in dem gekonnten Scherenschnitt von Hedwig Göller. „Schubladendenken“ nennt sie ihr ironisches Schwarz-Weiß-Werk. Da glotzen vier Figuren, die einen mürrisch, die anderen dümmlich, ins Leere – direkt vom Hirn steht

die Lade ab, das Brett vorm Kopf.

Die Künstlerin Ingrid Zerfaß dagegen ist gerade in einer alten Schublade fündig geworden und hat einen alten Traum ausgegraben. Einen eigenen Raum für Ausstellungen und Bürosachen

wünschen sich die Mitglieder des Kunstvereins schon so lange, dass über Zerfaß' tiefen Schubladenrahmen dichte Spinweben wachsen. Dahinter ist ein in beuyscher Manier gewachstes Häuschen abgebildet, in das „Ein Traum“ hineingeritzt

ist – ganz weit hinten verstaut und doch ziemlich präsent.

■ Die Werke im Korntaler Rathaus sind bis 25. April werktags von 8 bis 12 Uhr, mittwochs auch von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Sonntags hat die Ausstellung von 11 bis 18 Uhr geöffnet.